



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 45. Mittwoch den 17. April 1822.

Bekanntmachung.

Den Inhabern der über den Taxwerth der aufgehobenen hieſigen Bank-Gerechtigkeiten ausgefertigten Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die dieſefälligen Zinſen davon für das halbe Jahr von Michaelis vorigen bis Oſtern dieſes Jahres vom 3ten März a. e. an bis zum 18ten deſſelben Monats täglich in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr in unſrer erſten Cämmerlei-Caſſe aus dem Bank-Gerechtigkeiten-Abloſungs-Fond erhoben werden können. Breslau den 15. April 1822.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 13. April.

Des Königs Majestät haben geruhet, am 27. März dem Capitain v. Reindorf, Platzmajor in Magdeburg, und am 29. März dem Capt. v. Beust, vorher im 30sten Infanterie-Regiment, den Character als Major beizulegen, letzterem auch zu erlauben, die Regiments-Uniform zu tragen; am 30. März den Rittmeister v. Rahmer, die Capitains von Blankensee, v. Windheim, v. Niebelschütz, von der Genß-armirie, zu Major; den Capt. v. Brederlow, vom 3ten Bataillon 4ten Garde-Landw.-Regiments, zum Major und Commandeur des 1sten Bataillons 27sten Landw.-Reges; den Capt. von Berg, vom 7ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 1sten Bataillons 21sten Landw.-Reges, zu befördern.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen expedirenden Secretair Fischer, dem Geheimen Registrator Koch und dem Geheim-

men Secretair Medtch, im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, den Character als Hofrath, dem Geheimen Calculator Langheinrich aber, in demselben Ministerium, den als Rechnungs-Rath Allerhöchſt zu erhehlen und die beſſerſtändigen Patente Allerhöchſt eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem, bei der General-Intendantur der Schauspiele angeſtellten Geheimen expedirenden Secretair Esperstedt, den Character als Hofrath beizulegen geruhet.

Wien, vom 6. April.

Die ſeit dem 21. April v. J. eröffnete evangeliſch-theologiſche Lehranſtalt an der hieſigen Univerſität iſt bereits im Gange. Die Zahl der Profeſſoren wird ſechs betragen, wovon zwei bereits ernannt, und aus Ungarn bleiber berufen ſind. Die Beſoldungen ſind zwiſchen

600 und 2000 Thlr. fürs Jahr. Die Anzahl der evangelisch-theologischen Studenten beläuft sich gegenwärtig auf 40.

Vom Mayn, vom 6. April.

In der Sitzung der bayerischen Kammer vom 2ten d. M. kam ein Antrag des Abgeordneten Jenisch vor, die bürgerlichen Verhältnisse der Juden betreffend. Hr. Köster sagte: „wir hören schon seit mehreren Jahren über die Juden klagen, über ihren Handel, ihren Wucher u., aber alle bisherigen Recepte gegen diese Uebel, alle Verordnungen werden nicht taugen, bis sie nicht durch gebildete Lehrer und Rabbiner mit der Zeit eine bessere Erziehung bekommen.“ Hr. v. Horntal äußerte: man erziehe nur die Beamten von Seiten des Ministeriums des Innern; es besetzen Gesetze gegen Wucher und Verfälschung; man lasse nur einmal ein Paar Polizeibeamte, die ihre Pflichten nicht erfüllen; dadurch wird mehr erreicht, als durch den beständigen Druck einer Gesellschaft, die den Schutz des Staats genießt. Es besetze sogar an einigen Orten ein Gesellschaftshandel mit den Juden. — Herr v. Weinbach sagte: „wir haben in ältern Zeiten nur 5000 Juden gezählt, und jetzt eine Erbschaft von 50,000 Juden gemacht. Ich bin kein Judenfeind, und ich glaube es ist nicht feindselig behandelt, wenn man ihre Mißbräuche atstellt.“ Hr. Hermes sagte: „sie besäßen von Hamburg bis Triest 100 Millionen baar Geld, worüber sie disponiren können; sie bestürmen die Kabinette der Großen, und selbst der Minister, mit ihren geharnischten Männern, mit dem Golde, und reißen Alles an sich. Wenn ihrem Schacherhandel, ihrem Wucher nicht begegnet wird, so können Handlungen eintreten, wie in Spanien, oder in den finckern Zeiten von Bayern. Möge man doch Mittel treffen, daß aus München kein Jerusalem und aus Bayern kein Bethlehem werde!“ (Geidchter.) Die Kammer beschloß den Antrag an den geeigneten Ausschuss zu verweisen. — Dahin wurden auch mehrere andere Anträge verwiesen.

Aus dem Haag, vom 6. April.

Der Prinz Friedrich von Preußen ist über Brüssel nach Düsseldorf zurückgereiset; seine Gemahlin soll diesen Sommer die Seebäder

gebrauchen, während welcher Zeit beide Königl. Hofelken im Hause „im Busch“ residiren werden. Prinz Wilhelm ist noch hier und geht am Dienstage auf einige Tage mit dem Hofe nach Amsterdam.

Bremen, vom 31. März.

Die königl. hannoversche Regierung, eifrig bemüht, dem Handel und der Schiffahrt im Königreiche möglichst gute und sichere Bahnen zu verschaffen, giebt hiervon jetzt einen neuen Beweis, indem selbige, auf Betreiben des Wasserbau-Departements, dessen Chef der Baron v. Schulze ist, die an dem Leineströme belegene Bochnermühle mit einem Kostenaufwande von ungefähr 10,000 Rthlr. angekauft hat, um solche zur Erleichterung der Schiffahrt von Bremen nach Hannover noch in diesem Jahre wezuräumen zu lassen. So wird das letzte Wehr an der schiffbaren Leine verschwinden, dessen Durchfahrt für die Schiffer zeitraubend und oft höchst gefährlich war.

Zürich, vom 27. März.

Die französischen Schweizer Garde-Regimenter sind erwächtigt worden, die Werbung jedes auf 200 Mann mehr, als sein Bestand im Jahre 1817 war, auszudehnen, wodurch sie ihre kapitalirte Mannschaftszahl erreichen werden.

Zu St. Germain-en-Laye starb am 11. d., 80 Jahr alt, der bekannte General v. Diezbach.

Von der französischen Grenze,
vom 30. März.

In einem Schreiben aus Paris vom 26ten d. M. heißt es: „Wenn etwas der revolutionären Faction mißlingt, so ist alsbald keine, die mehr Gerechtigkeit predigt, wie sie; die strikter auf Beobachtung der Formen hält, die legaler verfahren wissen will, die wahrhafte constitutioneller im Sinne einer legitimen Regierung ist. Seitdem Berton, die Belforter, die Saumurer und andere Verschworne wie Raketen zerplatzt sind, und nur Rauch nach sich gelassen haben, sind die liberalen Journale bewunderungswürdig geschick, mäßig, legitim, das ist nicht zu läugnen. Uebrigens nutzen sich die liberalen Redner auch ab. Seitdem Manuel sein Manifest gegen das Haus der Bourbone von der Tribune herab schleuderte, hat er nichts Erhebliches mehr gesagt;

seitdem Benjamin Constant während in die royalistische Glieder hineinfuhr, krampfhafter Schmerzen durch seine liberalen Ergießungen dort verursachte, hat er stillgeschwiegen. Sie möchten gern die Bourbons in Stuarte umwandeln, aber sie vermögen es nicht. Uebri gens ist eben so wenig Eintracht in den liberalen Reihen und Gliedern, als deren wirkliche, tiefgegründete in den royalistischen seyn mag. Wie die Royalisten, haben die Liberalen nicht nur Nuancen in sich, sondern sie besitzen auch, wie die Royalisten, eine Aes von Centrum, das sich öfter dem royalistischen Centrum anzunähern scheint, und die Liberalen in ihrem Gange hemmt. Was will die Faction? Unumwunden ausgesprochen: eine Revolution. Der militairische Theil der Faction möchte ein revolutionirtes, eroberungsfüchtiges Heer und der civile Theil der Faction möchte ein rein demokratisches Administrationssystem; in diesen beiden Dingen besteht aber das wahre Wesen der Revolution; beide sind absolut, ausschließend; Allem, was sich nicht schlecht hin ergeben will, tödlich; antimonarchisch im höchsten Grade; kurz, im höchsten Grade despotisch und anarchisch zugleich. Was will aber diejenige liberale Partei, welche die Monarchie beibehält? Ein unhaltbares System, und, zu dessen Ausführung, die Herrschaft. Sie will durch eroberungsfüchtige Releger und Diplomaten Frankreich in einem Zustande innerer Ruhe erhalten, und durch rein und absolut demokratische Patrioten den Thron und die Legitimität stützen; Eroberungslust und Ruhe, Demokratie und Monarchie sind unverträgliche Dinge. Das ganze doctrinelle System zur Linken würde entweder, in der Ausführung scheiternd, der Revolution Platz machen, oder in einen nichts sagenden Decadismus sich verlaufen, welcher wiederum der Revolution Platz machen könnte. Das rechte Centrum, welches in der Deputirten-Kammer einem großen Theile nach die Freunde der Herren Lainé und Desferre enthält, schließt sich übrigens jetzt ganz der Rechten an, und verfährt in den verschiedensten Umständen so klug und moderirt als möglich, was ihm große Ehre macht.

Paris, vom 6. April.

Die Berathschlagungen über das Budget für das Kriegs-Ministerium wurden in der Sitz-

zung der Deputirten vom 30sten v. M. fortgesetzt. Auf das 7te Kapitel, welches für die Unterhaltung der Hospitäler die Summe von 6,837,659 Fr. auswirft, hatte die Commission eine unbedeutende Reduktion von 659 Fr. in Vorschlag gebracht, welche die Kammer gut hieß, und das Kapitel sonach mit 6,837,000 Fr. annahm. Das 8te Kapitel enthält die Summe von 3,944,000 Fr. für die Errichtung der Feldlager; es wurde um 77,000 Fr. herabgesetzt, und das 9te Kapitel, im Betrage von 985,000 Fr. für die Rekrutierung der Armer, hierauf ebenfalls ohne Diskussion angenommen. Das 10te Kapitel, worin zur Verringerung der Kosten für die Militär-Gerichte 240,000 Fr. gespart werden, wurde von der Kammer angenommen und hierauf zum 11ten, im Betrage von 1,952,000 Fr. für die Remonte der Cavallerie und Artillerie geschritten. Die Herren d'Arglande und Sebastiani ließen sich dabei sehr weitläufig über die Mittel aus, die Cavallerie mit französischen Pferden zu remontiren, ohne dabei zum Auslande seine Zuflucht zu nehmen, und suchten zu beweisen, daß aus dieser Maßregel eine bedeutende Ersparniß für die Staats-Kassen, und die Veredelung der inländischen Rassen entspringen werde. Die H. H. de Lameth und Baublanç sprachen in demselben Sinne. Das 11te Kapitel wurde hierauf angenommen. Auf das 12te, im Betrage von 151,000 Fr. für Märsche und Transporte, schlug Hr. Labbey de Pompières eine Ersparniß vor, welche die Kammer indessen verwarf. Die Kapitel 13, 14, und 15 betreffen das Material der Artillerie und des Ingenieur-Corps, das Kriegs-Depot und die Militär-Kasse von Frankreich; sie wurden sämmtlich bewilligt, wobei Hr. Sebastiani sagte, daß die Artillerie sich in so schlechtem Zustande befinde, und daß auf die Unterhaltung der Festungen nicht genug verwendet würde. Das 16te Kapitel betrifft die Militair-Schulen, deren Kosten sich auf 1,589,000 Fr. belaufen. Da sich darunter eine Summe von 263,000 Fr. für die Militair-Schule in Sansur befindet, so meinte Hr. Benjamin Constant, daß, da diese Schule aufgehoben sey, von jener Summe nur ein Viertel für das erste Quartal dieses Jahres zu bewilligen wäre. Der Königl. Commissair, Hr. Decaux, machte ihm indessen bemerklich, daß

diese Meitschule zwar allrdings aufgehoben sey, daß sie indessen, laut der Verordnung des Königes, unverzüglich auf einem andern Platz wieder hingestellt werden würde. Der Redner erklärte sich ebenfalls gegen einen Reduktions-Vorschlag der Commission auf dasselbe Kapitel im Betrage von 20,500 Fr., welchen die Kammer hierauf verwarf. Dies ist bis jetzt der einzige Vorschlag der Commission, welcher die Zustimmung der Kammer nicht erhalten hat. Das 17te Kapitel, bestehend aus 9,070,000 Fr. für den Nicht-Aktivitäts-Sold, Besoldung abgedankter Militär-Personen und für sonstige Unterstützungen, ward nach einigen kurzen Bemerkungen des Hrn. de Villeveque ebenfalls angenommen. Man ging hierauf zu den Ausgaben für den Bedarf der Artillerie an Pulver und Salpeter im Betrage von 3,148,096 Fr. über. Hr. de Girardin beklagte sich erstens über das zu große Personal bei der Verwaltungs-Behörde; es sey berechnet worden, daß jedes Schreiben dieser Behörde, der Regierung 167 Fr. koste. Er erhob sich hierauf gegen das Monopol der Pulver-Fabrikation, welches die Regierung sich zugeeignet habe, in andern Ländern sey diese Fabrication frei, und man befände sich dabei wohl. Die Hrn. de Puymaurin und Benoit verteidigten indessen dies Monopol, worauf volge Summe von der Kammer unvorkürzt bewilligt wurde. — Am Schlusse der Sitzung wurde noch das Budget für das Ministerium der Marine vorgenommen. Die Kosten der Central-Verwaltung im 1sten Kapitel beliefen sich auf 967,000 Fr., worauf die Commission eine Verminderung von 10,000 Fr. in Vorschlag gebracht hatte. Nachdem Hr. Labbey de Pompières die Gründe zu einer Reduktion von 30,000 Fr. näher entwickelt, und Hr. Billemain über denselben Gegenstand eine Rede, welche über eine Stunde dauerte, zur größten langen Weile eines Theiles der Versammlung abgehalten hatte, wurde die Fortsetzung der Diskussion auf die nächste Sitzung verlegt.

Dem Grafen Marcellus, Mitglied der zweiten Kammer, ist in der Kirche Saint-Sulpice, wo er den Missionspredigten beiwohnte, seine Uhr gestohlen worden.

Gestern ist hieselbst ein Waffen-Depot von 27 Kisten mit 550 Flinten, einer großen An-

zahl Bayonnette, 300 Pistolen und 100 Säbeln ausgemittelt und confiscirt worden.

In Folge mehrerer ärgerlichen Auftritte, welche einige junge Leute der Rechtsschule zu Toulouse sich am 25ten, 26ten und 27. v. M. in dem dortigen Schauspielhause haben zu Schulden kommen lassen, hat der Präfect des Departements der oberen Garonne unterm 28sten v. M. einen Befehl erlassen, wonach das Theater zu Toulouse auf unbestimmte Zeit geschlossen, und jeder Zusammenlauf des Volkes auf öffentlicher Straße, wenn die Gasse nicht fruchtet, mit Gewalt zerstreut werden soll.

In den Departements de l'Indre und du Cher hat man an verschiedenen Orten, auf den öffentlichen Plätzen und auf den Landstraßen, vergiftetes Zuckerwerk ausgestreut gefunden. Kinder, die davon genossen, konnten nur durch die schnellste Hilfe gerettet werden.

Das Journal du Cher vom 29. v. M. enthält folgenden Artikel: „Der General Bertrand traf am 17ten zu Chateauroux (Indre) ein. Die ganze Bevölkerung des Städtchens zog ihm entgegen und umringte dann das ganze Haus, in dem er abgestiegen war. Die Gendarmen und die Linientruppen wollten die Menge auseinander treiben, allein das Volk zog sich in die geräumigen Höfe und Gärten des Hauses und ließ dort den Ruf: Es lebe Bertrand! Es lebe der Held der Treue! ertönen. Die bewaffnete Macht blieb allein auf der Straße zurück. Der General zeigte sich am Fenster und rief: Es lebe der König! was Aller Mund mit Freude wiederholte. Nach einer Serenade, bei welcher das beliebte Volkslied: OÙ peut-on être mieux qu'au sein de sa famille nicht fehlte, gingen die Einwohner von Chateauroux ruhig auseinander, nachdem sie ihrem Landsmanne diesen Beweis von Achtung gegeben hatten.“

General Berton, der auch an dem Komplotte in Rochelle Theil haben soll, ist nicht verhaftet; aber der zu St. Calais angehaltene Mann soll viele Aehnlichkeit mit ihm haben. Er hatte zu Thouars einen blechernen Kasten bei sich, vermutlich mit Gelde. Da einige Leute jener Gegend, die bisher in großer Brauth leben, ungewöhnlichen Aufwands machen: so glauben Einige, Bertons Kriegskasse sey ihnen in die Hände gefallen. — Die vorstehend erwähnte in St. Calais eingezogene

Person, die zu Bertons Bande gehören soll, wurde am 2ten d. hier eingebracht. Sie weißt ihren Namen zu nennen.

Mehrere Kriegsschiffe sind von Rochefort mit Truppen nach dem Senegal abgegangen.

London, vom 2. April.

Sir B. Bloomfield hatte am 28ten v. M. die Ehre, mit Sr. Majestät in Carlton-House zu speisen.

Vorige Nacht wurde der Ackerbau-Bericht, auf welchen man mit Grund allgemein so sehr gespannt ist, dem Unterhause vorgelegt und wird am 3ten d. in den Händen der Mitglieder seyn. Lord Londonderry lehnte aber alle Discussionen ab, bis er die Maaßregeln vorzuschlagen werde, welche der Absicht nach daraus erwachsen sollen. „Es ist daher (bemerkten die Times) klar, daß etwas geschehen oder versucht werden wird. Was uns betrifft, wir entbehren gern alles Gute, was durch die legislativen Maaßregeln des Lords entstehen möchte, wenn wir nur sicher wären, daß er nichts Schlimmes voranläßt; er kann wahrlich die Discussion nicht angelegentlicher ablehnen, als wir sein Handeln ablehnen.“

Das Unterhaus hat auf den Antrag des Marquis v. Londonderry beschlossen, daß der Ackerbau-Bericht am 22sten d. M. verlesen und selbigen Tages im allgemeinen Ausschusse verhandelt werden soll. — Im Ausschusse über den westindischen Handel schlug Sir F. Robinson zwei Resolutionen vor, die auf Einbringung zweier neuen Bills, den Handel unserer Colonien betreffend, glingen und angenommen wurden. Die erste dieser Bills soll den Handel zwischen Sr. Majestät Besitzungen in Amerika und Westindien mit andern Plätzen in Amerika und Westindien reguliren; sie ist fertig und zum Druck verordnet. Die andere soll den Handel zwischen Sr. Maj. Besitzungen in Amerika und Westindien mit anderen Welttheilen reguliren, und erst nach den Festsetzungen vorgelegt werden. Dann war Bewilligungs-Ausschuss über verschiedene zum Dienst des laufenden Jahres durch Hrn. Arbuthnot vorgeschlagene Maaßregeln.

Hr. Canning will sich bestreben, noch vor seiner Abreise für die Ostindische Compagnie den freien unmittelbaren Handel nach den amerikanischen Freistaaten zu erhalten; ein wich-

tiges Geschenk, welches er ihr bei seiner Ankunft mitzubringen gedenkt.

Der Dr. Rushington nahm es im Unterhause über sich, einen Ladendleuer des berühmten Carlisle zu vertheidigen, der wegen Verkauf gotteslästerlicher Schriften zugleich mit seinem Brodherrn zu sechsmonatlicher Haft verurtheilt war. Dieses nannte der General-Anwalt ein unverzeihliches Verbrechen. Wie es möglich sey, fragte er, einen Menschen für unschuldig ausgeben zu wollen, der sich zum Bücherverkauf in einem Laden gebrauchen lassen, welcher als Inschrift die Worte führe: Magazine of sedition and blasphemy?

Bei der Diskussion über das Artillerie-Subsidium schlug Hr. Creevey vor, alle in den Zeughäusern aufgehäufte Kriegsmunition zu verkaufen. Hr. Congreve bewies durch Berechnungen und Beispiele, wie wenig ökonomisch ein solcher Schritt seyn würde. Die Regierung habe 300,000 Barrells Pulver in den Magazinen. Der Barrell koste gegenwärtig 1 Pfd. Käme es zum Kriege, so würde die Regierung das Pulver fünf- bis sechsmal so theuer bezahlen müssen.

Herr N. M. Rothschild hat in vergangener Woche für den Belauf von 400,000 Pfd. Sterl. Stock und ein anderes großes Haus doppelt so viel verkauft. Diesem Umstande sowohl, als auch dem Fallen der französischen Staatspapiere, schreibt man das Sinken der englischen Fonds zu, und man befürchtet jetzt mehr als jemals den baldigen Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Türkei.

Gestern verfügte sich der Hr. Baron v. Werther, außerordentlicher und bevollmächtigter Gesandter Sr. Königl. Majestät von Preußen am hiesigen Hofe, in Begleitung des Herrn N. M. Rothschild und dem Notarius Bonnet nach der hiesigen Bank, und deponirten daselbst 333 preussische Obligationen für den Werth von 50,000 Pfd. Sterl., welches die erste Hälfte der für das 4te Jahr abzutragenden Summe der von dem Hrn. Rothschild negociirten Anleihe für den preussischen Hof ist, so wie die ersparten Interessen von 409,200 Pfd. Sterl., welche vom 1. April 1819 bis 1. Dec. der 1821 eingelöstet wurden.

Von dem Gelde, welches zum Silbergeschirr für die Königin bestimmt war, soll nun ein Denkmal errichtet werden. Auf einem

pyramidalförmigen Felsen, Alblon vorstehend, erhebt sich ein Eichenstamm; an der Seite wird man Alblon sehen auf dem Wagen des Neptun, auf einer andern Seite das Medallion der Königin und das Volk, das sie bei ihrer Landung mit Entzücken bewillkommte.

Die Bibliothek des verewigten Königs in Buckinghamhouse besteht größtentheils aus geographischen, historischen und theologischen Werken in ungefähr 90,000 Bänden. Sie wird hoch an Werth geschätzt, und wenn, wie es heißt, der russische Kaiser solche kaufen sollte, so würde dies ein großer Verlust für unser Land seyn.

Das Fußgestell des Monuments von Waterloo in Hydepark ist vollendet. Man schickt sich an, die von Hrn. Westmakott in Bronze gegossene Viktoria aufzurichten. Sie ist 20 Fuß hoch und nach dem Modell der Rossal-Statue von Monte-Cavallo verfertigt.

Lord Burghersh, so wie Herr F. Lamb, letzteren am 31sten v. M. in die Hände des Königs den Schwur als Geheime Räte.

Die Fronte der königl. Bank wird bald mit vier schönen gigantischen Statuen, Europa, Asien, Afrika und Amerika vorstellend, verziert werden. Sie sind von dem Messel des talentvollen Bildhauers Bubb.

Das Murren der Landinhaber in Norfolk und Suffolk wird immer lauter. Ein angesehener Mann in der Grafschaft Suffolk zerstörte alle seine landwirthschaftlichen Gebäude. Seit Kurzem haben viele Brand-Anlegungen Statt gefunden, man hat Pferde erschossen und viel's Eigenthum zerstört. Die Landinhaber klagen mehr über den Druck der Ausgaben und den Mangel an Nachfrage, als über Niedrigkeit der Preise.

In Dublin haben mehrere Kirchspiele beschlossen, bei der Gesetzgebung um Fortbestand der Malz-Steuer und Abschaffung der Fenster-Steuer einzukommen. Hinsichtlich der letzteren werden sie von der allgemeinen Meinung unterstützt, da die Fenster-Steuer nicht nur eine Besteuerung des Lichtes, sondern auch der Gesundheit ist. (Selbst die Häuser Londons haben dieser Steuer wegen, selten mehr als 3 Fenster in einer Reihe.)

Madrid, vom 27. März.

Die Minister haben eine Niederlage erlitten. Es wurde über das Budget vom 1. July

1822 bis 1823 im Allgemeinen diskutiert. Die Minister verlangten 861 Millionen Realen (215 Millionen Franken). Die Finanz-Commission der Cortes wollte nur 500 Millionen (125 Millionen Franken) bewilligen. Die Minister bestanden auf die vorläufige Bestimmung der Ausgaben; die Commission, und besonders Arguella, Gallano, Ferner u. a. wollten durchaus den Grundsatz durchsetzen, daß man die Ausgabe nach der Einnahme bestimmen müsse. 70 Stimmen siegten gegen 49.

Es zieht sich ein schweres Gewitter gegen die abgegangenen Minister zusammen, welches zum Theil auch die neuen treffen könnte.

Die Sache von Pampelona hat bei den Cortes lebhaftere Diskussionen erregt und auf den Vorschlag des Präsidenten sollen die Minister vorgelesen werden. Auch schlug er vor, den Ausruf: es lebe Diego! als ruhestörend zu verbleten. — Dies wurde verworfen, so wie auch Hrn. Ayan's Antrag, daß den Behörden den vielmehr zu untersagen sey, diesen Ruf zu verbleten.

In der Sitzung der Cortes vom 19ten wurde beschlossen, daß die Namen der drei Vertheidiger der Volksrechte bei dem Aufstande der Gemelnden Castiliens, Juan de Padilla, Juan Bravo, Francisco Maldonado, und der Vertheidiger der Freiheiten Aragonens: Juan de Caluga, Diego de Heredia und Juan de Luna in dem Saale der Cortes aufgezeichnet und ihnen an den Orte, wo sie enthauptet worden, Denkmale errichtet werden sollen.

Ein königl. Decret hebt alle Jagdbeschränkungen sowohl auf öffentlichen wie auf Privatgütern auf und giebt die Jagd für Jedermann frei. Ein anderes Decret verfügt, daß jeder Ausländer oder Spanier, der eine Mine entdeckt, dieselbe zu seinem eigenen Vortheile bearbeiten lassen darf.

Bei den Cortes ist vorgeschlagen, jeden, der „Weg mit der Verfassung!“ und „Lebe der absolute König!“ ruft, als Verräther des Vaterlandes mit dem Tode zu bestrafen.

Am 25ten d. wurde im Congreß vorgeschlagen, die Wache bei Sr. Majestät nur Spaniern anzuvertrauen u. s. w.

Seit einigen Tagen ist die Conscriptiohs-Ziehung hier begonnen und da diese Maßregel hier so gut wie in den baskischen Provinzen und Navarra etwas ganz neues ist, da auch

Wadrit bisher völlig vom Kriegsblenk befreit war, so konnte man nicht verhindern, daß einige Unordnungen, durch Böswillige angeblasen, vorkämen; doch die öffentlichen Maasregeln und der gute Geist der Einwohner erhellten die Ruhe.

Der General Riego hat sich als simpler Soldat in die erste Compagnie der hiesigen besrittenen Nationalgarde einschreiben lassen.

Bayonne, vom 26. März.

In Pampelona ist der Schrecken aufs Höchste gestiegen und alles in tiefster Bestürzung, der blutigen Gräuellaufstritte vom 19ten d. wegen, wo die Truppen sich acht Stunden lang in den Straßen mit der Nationalgarde schlugen und Angriffe mit dem Bayonnet vorkamen; es sind mehrere Offiziere, so wie Bürger, getödtet und verwundet, die Zahl ist nicht genau bekannt, es scheinen aber nicht wenige zu seyn. Am 20sten fanden neue Aufreizungen Statt, und es fehlte wenig, daß die Megelei sich erneuerte. Unter diesen Umständen haben viele Wohlhabende sich nach Tudela geflüchtet und es wagt jetzt niemand, durch Pampelona zu reisen. — Wie man vernimmt, haben die Regimenter Hospitalich (also nicht Austerlitz) und Jaen sich in die Eltabelle gezogen, und es ist dort ein Bataillon Toledo (dies alte unruhige Regiment scheint also doch aus Pampelona entfernt worden zu seyn) von Tudela her zu Ihnen gekommen; die Menschen haben das Geschütz auf die Stadt gerichtet, daher die Einwohner sich entfernen.

Ein Schreiben aus Pampelona vom 23sten sagt: „Wir fürchten Ihr Geschütz nicht; es war Zeit, daß der revolutionären Wuth unseres Militärs ein Zaum angelegt wurde; die Narrenstücken geben der ganzen Halbinsel ein Beispiel. Wir wollen die Verfassung, aber nicht ohne das Königthum; jene Liberales hingegen, es ist kein Zweifel, träumen von der Republik.“

Lissabon, vom 14. März.

In einer neulichen Sitzung der Cortes las Don Rebello einen weitläufigen Bericht der Commission des Kirchenwesens vor, der von dem Inhalte der Bullen handelt, die man bei Sr. Heiligkeit wegen Aufhebung des Patriarchats und Wiederherstellung des Erzbischofthums nachsuchen soll. Don F. Thoma z bes

merkte: „es sey nicht nöthig, dem Papste so viel zu sagen, sondern man sollte Sr. Heiligkeit bloß versichern, daß die Kirchen-Einkünfte für den Unterhalt der Pfarrer und einen anständigen Gottesdienst bestimmt wären, und da die Gründe, um darentwillen das Patriarchat errichtet wurde, nicht mehr existirten, so könne es in den jetzigen Umständen auch nicht länger mehr dauern; es sey keine Bittschrift von zwei armen Anverwandten, die, um die Erlaubniß zur Heirath gratis zu erhalten, eine umständliche Auseinandersetzung ihres Zustandes machen; die Würde der Nation müsse hauptsächlich werden.“

Die nachgesuchte Bulle, um während der Fastenzeit Fleisch in den portugiesischen Landen essen zu dürfen, ist von dem Papste für sechs Jahre bewilligt worden, und zwar günstiger, als sie verlangt wurde, indem nur wenige Tage ausgenommen sind.

St. Petersburg, vom 26. März.

Die Thätigkeit, welche seit einiger Zeit im Departement der auswärtigen Angelegenheiten bemerkt wurde, ist nun auch auf das des Kriegswesens übergegangen. Fast täglich gehen Courtiere an die Befehlshaber der gegen die türkische Grenze liegenden Truppen ab, so wie auch einzelne Stabsoffiziere, vornämlich vom Geniewesen, sich zu denselben begaben.

Unser diesjähriger nordischer Winter behört gewiß zu den größten physikalischen Merkwürdigkeiten der neuesten Zeitgeschichte und verdient darum einen Platz in Ihren Annalen. Unsere frühern Winter herrschten sonst in ihrer größten Strenge vier, in einer mindern zwei Monate, im Ganzen aber immer ein halbes Jahr, oft auch länger. Die Dauer des diesjährigen war zum Erstaunen kurz; er währte nur einen Monat und einige Tage. Der erste bleibende Schnee fiel bei uns am ersten Weihnachtstage und schwand schon überall in den ersten Tagen Februars. Seitdem herrschte die gelindeste Frühlingswitterung, mit einem bedeckten Horizont, der abwechselnd Schnee oder Regen brachte, wenige heit're Tage und oft heftigst tobende Südwest-Stürme, welche die niedrigen Stadtheile durch zu große Anschwellung der Canäle in häufige Wassererfüllungen brachten. Das Winterkorn hat vorzüglich in den ostpreussischen und westrussischen

Gouvernements, in feuchter, unbedeckter Erde liegend, außerordentlich gelitten und giebt den Landleuten dieser Gegenden wenige Hoffnungen zu einer ergiebigen Ernt'. Die Berichte aus den innern Theilen Rußlands über diesen Winter lauten nicht besser. Zwar war er in den südlichen Gegenden unweit Landhöfster als hier, raub und kalt, denoch immer ohne Schnee. In der Mitte Januars trat auch dort schon überall Thaumwetter ein.

Neapel, vom 24. März.

Zur Erhöhung der allgemeinen Freude über die Einbindung d. r. Herzogin von Kalabrien haben Se. Majestät zwei Decrete erlassen. In einem derselben wird über mehrere geringere politische Vergehen die bereits dichter Strafe selbst dann erlassen, wenn sie bereits angetreten wäre. Durch das zweite Decret wird hinsichtlich aller bis zum letzten Februar begangener Verbrechen, über welche die Untersuchung noch nicht eingeleitet worden ist, eine Amnestie ausgesprochen.

Palermo, vom 12. März.

Unsere einst so reiche Stadt zählt gegenwärtig 3000 Arme, von denen der Erzbischof allein 1500, die Kapuziner 300 täglich speisen.

Die Zahl der Verhafteten in ganz Sicilien soll 16,000 betragen; sie sind alle wegen gemeiner Verbrechen oder Vergehen in Haft; denn wegen bloßer Meinungen wurde Niemand verhaftet; auch wurde Niemand noch wegen der zur Zeit der Anarchie begangenen Verbrechen bestraft; auf Befehl des Königs aber hat der Criminal-Gerichtshof, zu einem Spezial-Gericht umgewandelt, sogleich den Prozeß gegen zwölf der ausgezeichnetsten Verbrecher aus den Zeiten der Anarchie vorgenommen; er sitzt seit 3 Tagen vom Morgen bis Abends, und dürfte in nächster Woche das Endurtheil fällen. Die Polizei setzte überdies eine Belohnung auf die Gefangennehmung von zehn flüchtigen Theilnehmern der letzten Verschwörung aus. Nicotò, Battolo, Alfinelli, Salamone sind die bekanntesten darunter. Ersierer, den man bisher als das Haupt der Verschwörung ansah, wurde in der Nacht vom 4ten auf den

5ten d. in seinem Landhause, wo er sich verborgen hielt, verhaftet.

Livorno, vom 22. März.

Es heißt, die Pforte wolle den Orden des Halbmonds mehreren ausgezeichneten Ausländern, welche die Fanarioten den Türken denunciiert, verleihen. Es soll ein sehr bekannter Mann, dem man die Hinrichtung des Patriarchen und der Mitglieder der heil. Synode zuschreibt, und der schon beim Verkauf Parag's ansehnliche Summen zog, neuerdings durch frische Geldsummen, die ihn zu einem der reichsten Privat-Männer machen, erfreut worden seyn. (Hamb. Z.)

Newyork, vom 1. März.

Zufolge Briefen aus Rio de Janeiro vom 12. Januar, waren es folgende von den portugiesischen Cortes erlassene Decrete, welche das Mißvergnügen der ganzen brasilianischen Nation erregten: 1) Daß in einer jeden brasilianischen Provinz eine Regierung eingesetzt und ein Militär-Gouverneur ernannt würde, und daß letztere von der Provinzial-Regierung unabhängig und nur allein den Cortes für ihre Betragen verantwortlich seyn sollten, und 2) daß der Prinz, wenn besagte Regierungen eingesetzt worden wären, unvorzüglich nach Lissabon zurückkehren sollte.

Port-au-Prince, vom 19. Januar.

Als die Anstifter der Revolution in dem spanischen Theile dieser Insel dem Präsidenten Boyer ihre Aufwartung machten und die Erklärung zu erkennen gaben, daß sie sich darum von Spanien getrennt hätten, weil Spanien von Haiti zu weit entfernt läge, und daß sie sich nunmehr mit der Republik Columbien zu vereinigen gedächten, fragte sie der Präsident, warum sie denn gerade ihre Wahl auf Columbien gerichtet hätten, da dieses Land doch auch entfernt läge? Hierauf wußten sie nicht sogleich eine Antwort hervorzubringen, und ohne ihnen Zeit zu lassen, beürtheilte er sie theils durch Versprechungen, theils durch Drohungen so lange, bis sie sich bereit erklärten, ihr Gebiet mit dem seinigen zu vereinigen.

Nachtrag zu No. 45. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

(Vom 17. April 1822.)

Türkei und Griechenland.

Öffentliche Blätter theilen jetzt die so oft besprochene Note der Pforte an die vermittelnden Mächte, und folgende sich darauf beziehenden Nachrichten mit:

Constantinopel, vom 6. März.

Am 3ten oder am 4ten dieses erhielten die Vorschaffer von England und Oesterreich eine Note, worin es unter andern heißt: „Mit Vergnügen bemerkt der Divan die Mühe, welche seine Freunde, der Ambassador von England und der Internuntius von Oesterreich, sich geben, um die zwischen der erhabenen Pforte und dem Czar der Moscoviten obwaltenden Differenzen zu vergleichen. Aber der Divan betrachtet jede weitere Vorschlagung in Hinsicht der in dem russischen Ultimatum enthaltenen Vorschläge als unglücklich, denn diese Vorschläge sind der Souveränität Sr. Hoheit zuwider. Es wäre zu wünschen, daß unsere Freunde, die oben genannten Vorschaffer, ihren Höfen die Beschwerden der Pforte gegen die Moscoviten zu erkennen geben wollten, nämlich daß die aus den Griechen erwählten russischen Consule offenbar an dem zu Smyrna und auf den Inseln des Archipels Statt gefundenen Verschahren Theil genommen, um die Unterthanen der Pforte aufzuwiegeln; daß ein russisches Schiff in der Bay von Smyrna angehalten worden, wie es sich nach Ipsara begeben wollte; daß die Kaufleute zu Doffa den insurgirten Griechen Geld und Korn zugesandt hätten; daß der Verräther Michael Suzzo sich nach Rußland geflüchtet und dort Schutz und Unterstützung gefunden habe, so wie auch mehrere andere Flüchtlinge der Herärkisten-Truppen, während daß Se. Majestät, der Kaiser von Oesterreich, treu den Tractaten, alle Diejenigen habe verhaften lassen, die sich auf sein Gebiet flüchteten, wie denn auch Popsilant dieserwegen in ein Staats-Gefängniß gebracht worden sey. Nach allem diesem werden die Höfe von England und Oesterreich urtheilen, ob Rußland oder die Türkei den Krieg gesucht hat. Die Pforte hat gar

keine Genugthuung für dieses feindliche Verschahren Rußlands verlangt, dessen Erfolg nur auf einen Augenblick den Frieden des ottomanischen Reichs gestört hat. Aber die Pforte wird nicht duden, daß ein fremder Hof, die bekannte Stütze aller Rebellionen gegen die Aukhorität Sr. Hoheit, sich in die innern Angelegenheiten des Reichs mische. Se. Hoheit wird ihren griechischen Unterthanen im Archipel und auf Morea eine Amnestie bewilligen, sobald sie die Waffen niederlegen. Die ottomanischen Truppen werden die Wallachei und Moldau besetzt halten, so lange der Divan diese beiden Provinzen von den Kosacken und Herärkisten bedroht hält, welche auf dem jenseitigen Ufer des Pruths versammelt sind. Was die Erneuerung der Hospodare betrifft, so hat die erhabene Pforte keineswegs den Voratz, dieses zu verweigern; allein Rußland hat den Tractat von Bukarest verletzt und hat daher kein Recht mehr, die Ausübung dieses Artikels zu verlangen. Se. Hoheit hat völlige Freiheit, denjenigen zum Hospodar zu ernennen, der es in Ihren Augen verdient haben wird. Se. Hoheit werden entweder Türken oder Wallachen zu Hospodaren ernennen, wie es auch bereits die Voharen wissen; allein kein Grieche kann nach der Entscheidung der erhabenen Pforte wieder Hospodar werden, da sich die seit einem Jahrhundert zu diesem Posten ernannten griechischen Fürsten in den Sold Rußlands begeben und Verschwörungen angezettelt haben, anstatt sich dankbar und treu gegen Se. Hoheit zu bezeigen. Schliesslich kommt es nicht der Pforte zu, Commissairs an die Grenze zur Unterhandlung des Friedens zu senden; trotz allen Herausforderungen ist sie mit Rußland nicht im Kriege, und sollten die Moscovitischen Heere die Feindseligkeiten beginnen, so hat die Pforte solche Maßregeln getroffen, um ihnen gehörig zu begegnen.“

(Hamb. Z.)

Wien, vom 6. April.

Man erwartet den am 19ten v. M. mit der nicht angenommenen neuen Note des Reichs-Essend nach Constantinopel geschickten Courier

gegen den 18ten oder 20sten d. M. hier zurück, und die Gegner des Krieges schmeichelten sich, daß er Nachricht von einer Sinnesänderung der Pforte bringen würde. Der vom Herrn v. Lotischef nach Petersburg abgefertigte Courier wird ungefähr um die nämliche Zeit hier zurück erwartet.

Unser Hof hat seinem Internuncius bei der Pforte die Note des Reichs-Essendts vom 3. v. M. zurückgeschickt. Er soll sie mit der Erklärung zurückgeben, man könne sie nicht annehmen, weil sie in offenbarem Widerspruch mit den früher gegebenen Versicherungen stehe; folglich müsse unser Hof dem Divan es überlassen, seine Forderungen mit der russischen Regierung selbst beizulegen, und Oesterreich sage sich von der Vermittelung los.

Constantinopel, vom 11. März.

Was Jedermann, der den Geist der türkischen Regierung und die herrschende Stimmung der Muselmänner genauere kennt, voraus sah, ist eingetroffen. Krieg und Ausrottung der Griechen ist das Geschick aller Bekenner des Islams, und diejenigen haben der hiesigen Christenheit viel Unglück vorkereitet, welche Jedermann Friedenshoffnungen vorgespiegeln, an die der Bernünftige nie recht glaubte; die aber, da der Mensch immer das Bessere zu hoffen geneigt ist, dennoch den großen Haufen verführten. Jetzt ist eine Furcht unumöglich. Indessen steht zu erwarten, daß vielleicht die türkischen Minister für die Sicherheit der europäischen Gesandten etwas thun werden, wobei sich vielleicht auch manche Andere retten können.

(Allgem. Z.)

Hamburg, vom 11. April.

Wir haben von der süd-russischen Grenze folgendes vom 26. März datirtes Schreiben erhalten: „Die ganze kais. russische zweite Armee besteht unverzüglich bei der Stadt Winicza in Podolien ein großes Lager. Bis zum 13. April müssen alle Truppen dieser Armee schon beisammen seyn. Se. Majestät der Kaiser wird in diesen Tagen erwartet, zu dessen Reise auf allen Poststationen die Pferde schon in Bereitschaft stehen. — Von dem Sabaniew'schen Corps bleiben bloß eine Division und die Kosacken in Bessarabien, die übrigen Divisionen dieses Corps ziehen auch in jenes große Lager. — In Nicolajew arbeitet man

stark an der Ausrüstung einer ansehnlichen Flotte. — Gestern passirte ein Courier die Grenze mit der Nachricht, daß in Warschau ein Congress Statt finden solle.“ (Hamb. Z.)

Constantinopel, vom 11. März.

Die ganze russische Flotte, so wie die Flottille (im schwarzen Meere), werden ausgerüstet, und zahlreiche Corps nähern sich dem Pruth. Dessen ungeachtet hofft man noch, Rußland schelne Willens, die beiden Fürstenthümer zu besetzen, falls die Türken sie nicht unverzüglich räumen. Die Regierung kauft an Getreide aufzukaufen. Herr de Latour-Maubourg steht noch im alten Verhältniß mit der Pforte.

(Allgem. Z.)

Wie sehr sich widersprechend die Nachrichten über die vorgefallene Seeschlacht sind, geht aus folgenden Artikeln hervor:

Schreiben eines Hellenen aus Livorno, vom 16. März.

Der 3. März wird in den Jahrbüchern von Hellas nicht weniger als die Tage von Salamis und Marathon glänzen; die türkische Flotte ist fast ganz vernichtet; 25 Schiffe sind genommen und sehr viele in die Luft gesprengt, alle Landungstruppen durch Schwerdt oder Feuer umgekommen; die sich ans Ufer retten wollten, wurden von den Hellenen ins Meer gesprengt; die der wenigen Schiffe, die sich in den Golf von Lepanto gesüchtet, erwartet das gleiche Schicksal. Der Verlust der Unfertigen besteht in 16 Schiffen, worunter das des Admirals Kolo Botasi, das mit einem Uglizer, den er durch Entern genommen hatte, zusammen in die Luft flog. Eine französische Fregatte (außer einer Englischen) war Zeuge der ganzen Schlacht und begrüßte nach deren Vollendung den Archinavarchen mit 21 Kanonenbooten, die er wieder erhielt.

Ein anderer Bericht sagt: Fünf türkische Schiffe wären gescheitert, zwei große algierische Scheiben in die Luft geflogen; dagegen den Hellenen sieben Fahrzeuge in den Grund gehohrt. Botasi mit einer Brigg lag zwischen jenen beiden Scheiben, und sandte der einen eine glühende Kugel zu. Diese entzündete deren Pulverkammer und alle drei Schiffe flogen auf.

Der Senat von Morea hat alle Mannschaft von 16 bis 40 Jahren unter die Waffen ge-

rufen und zählt schon 70,000 Streiter. Die Uebereinkunft wegen Auslieferung der Weiber Ehorfschid's ist aufgehoben; die Griechen verlangen alle Gefangenen gegen dieselben zurück.

Neuere Briefe aus Triest bemerken, daß sich der angebliche Seesieg der Griechen über die Ottomanen noch keineswegs bestätigt habe, und daß also die ganze Nachricht eine Erdichtung der Griechenfreunde auf den jonischen Inseln gewesen seyn möge.

Folgende Nachrichten verdienen Aufmerksamkeit:

Ancona, vom 20. März.

Ali's Tod, der in Constantinopel so hoch gefeiert wurde, scheint den Türken keine süßen Früchte tragen zu wollen. Die Häupter der albanesischen Stämme haben sich, wahrscheinlich wegen der Theilung von Ali's Schätzen, mit Ehorfschid Pascha entzweit und die Parthei der Osmanen verlassen. Ehorfschid Pascha, dessen ganze Armee beinahe aus lauter Albanesen bestand, hat jetzt nur noch 2000 Mann übrig behalten. Man hofft, daß Sokotroa und Odysseus ihre Streitkräfte vereinigen, über den Barbaren herfallen und ihn mit den Seinigen vollends vernichten werden. (Hamb. Z.)

In Marseille ging das Gerücht, daß der Pascha von Aegypten auch auf der Insel Candia ein beträchtliches Truppencorps aus Land gesetzt habe.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. Auch hier hat neulich die in der Staats-Zeltung als Hilfsmittel gegen Brandschaden empfohlne Brunnwollen-Watte ihre wunderbare Kraft bewährt. Das sechsährige Kind eines hiesigen Geschäftsmannes ward im Gesicht und auf der Brust mit kochender Sago-Suppe übergossen. Der Vater entsann sich, in der Staats-Zeltung von der Heilkrast der Watte in solchen Fällen gelesen zu haben; man belegte daher augenblicklich die beschädigten Stellen mit dergleichen Watte, und hatte die große Freude, zu sehen, daß nach 2 Minuten schon die Schmerzen nachließen, und nach Verlauf einer Viertelstunde das Kind vollkommen wieder hergestellt war.

Die in London dem Oberhause vorgelegte Liste der engl. Gesandten an auswärtigen Höfen ist folgende: — Frankreich: Sir G. Stuart mit 11,000; Spanien: Sir H. Besselley, 12,000; Niederlande: Graf Clancarty, 12,300; Ottomaniſche Pforte: Viscount Strangford, 8000; Oesterreich: Lord Bane Stewart, 12,000; Rußland: Sir E. Bagot, 12,000; Preußen: Sir G. S. Rose, 7500; Sicilien: Sir W. A'Court, 6000; Brasilien: Sir E. Thornton, 6000; Dänemark: A. J. Foster, Esqr., 4900; Sardinien: H. Wm. Hill, 4900; Vereinigte Staaten von Nord-Amerika: R. H. S. Canning, 6000; Frankfurt: H. F. Lamb, 6000; Vatern: D. Taylor, Esqr., 4900; Schweden: R. H. v. Fitzgerald, 4900; Toscana: Lord Burghersh, 3900; Sachsen: J. P. Motier, Esqr., 3900; Württemberg: A. Cockburn, Esqr., 3900; Hamburg: J. C. Mellich, Esqr., 500; Schwetz: E. C. Disbrowe, Esqr., 1595; Portugall: E. M. Ward, Esqr., mit 1645 Pfd. Sterl. Besoldung.

Dem orientalischen Zuschauer zu Smyrna waren alle politische Reflexionen untersagt worden.

Der Professor und geistliche Rath Wanker zu Freiburg (im Breisgau) ist zum Erzbischofe für Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und Nassau ernannt worden.

Der berühmte Schriftsteller Rudolph Zacharias Beckler zu Gotha ist am 28. März im 69sten Lebensjahre gestorben.

Auch der Vorsteher des akadem. Accouchir-Hospitals zu Göttingen, Hofrath D. Slander, ist daselbst, im 63sten Jahre seines Alters, mit Tode abgegangen.

Aus Anklam (im Stettiner Regierungs-Bezirk) schreibt man unterm 5. April Folgendes: „Ein Schaaf der Herde, welche bei Stettin im November v. J. gestohlen, dem Diebe hier abgenommen, und bis auf Weiteres auf dem benachbarten Königl. Vorwerk's Güte Nord'n zur Fütterung untergebracht worden, hat kürzlich eine höchst merkwürdige Mißgeburt zur Welt gebracht. Der Kopf war völlig menschensähnlich, das Gesicht rund, mit heublauren

Augen und Augenbraunen, runde unbehaarte Backen, der Scheitel mit kruppigen Haaren bedeckt, Nase, Kinn, Mund und Zunge ganz menschenhällig. Der Leib ebenfalls menschenähnlich, dick und rund. Die vier Füße sind mit Schaaffklauen versehen, aber die vordern stehen seitwärts und die hinteren gerade ausgebreitet. Uebrigens ist dieses Unthier von mehr als doppelter Größe und Schwere eines gewöhnlichen Lammes, und noch nicht völlig ausgewachsen: es wurde todt zur Welt gebracht, und ist sofort an das zoologische Museum nach Berlin eingesandt."

In einem Schreiben aus Löwenberg vom 8. April heißt es: „Von der Treue der Hunde liefert folgende Geschichte ein abermähliges rührendes Beispiel. Aus dem Busche bei Gebhardsdorf erscholl am 6. d. M. ein klägliches Hundesgeheul, welches immer lauter und dringender ward. Man ging endlich hin, um zu sehen, was da vorgefallen, und fand einen fremden Mann an einem Baume aufgekniüpft, und neben ihm, am Stamme, seinen Hund, der sich kläglich gebrüdete; das arme verlassene Thier war vor Bangigkeit an den Entseelten hinaufschwungen, und hatte, gleichsam um das Aeußerste daran zu setzen, und seinen Herrn vom Tode zu retten, ihm einige Kleidungsstücke zerfetzt, und, da auch dies nicht geholfen, ihm alles Fleisch von dem rechten Arme, bis an den Ellenbogen hinauf, abgerissen. Jetzt sich dem Leichnam zu nähern, war eine Aufgabe. Das Thier vertheidigte ihn mit der heftigsten Wuth. Es wäre ein leichtes gewesen, den Hund durch eine Kugel zu Boden zu strecken; aber keiner der Umstehenden mochte es über das Herz bringen, dieser seltenen Treue solchen Lohn zu geben. Es gelang endlich, ihn auf andere Weise zu überwältigen. Die mit dem Erhängten nun vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Der Leichnam ward zur Gerichtsstätte gebracht, um obducirt zu werden. Der treue Hund folgte, mit tief zur Erde gesenktem Kopfe. Heute ist der dritte Tag, und er hat noch keinen Bissen gefressen. Er liegt in der Nähe seines Herrn, und winselt fast fortwährend Tag und Nacht.

Unsere am 13ten d. vollzogene Verlobung geben wir uns die Ehre theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Friedland den 15. April 1822.

Pauline Banke.

F. W. Kirschstein, Königl. Leut.
im 19ten Landw. = Inf. = Regt.
und Gräfl. v. Kalkreuthscher
Wirtschafts = Director.

Die am 14ten dieses vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter Caroline mit dem Kaufmann Herrn E. Wolff beehre ich mich meinen werthen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 17. April 1822.

E. G. König.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich als Verlobte zu gültigem Wohlwollen

Caroline König.

E. Wolff.

Mit innigster Betrübniß zeigen wir das am 5ten d. M. im 62sten Jahre erfolgte Ableben meines Vaters und unsers Vaters, des Pastor Christian Schlenz zu Bankau, allen theilnehmenden Freunden und Verwandten an, und bitten unsern gerechten Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu erhöhen.

Bankau den 10. April 1822.

Johanna Schlenz, als hinterlassene Wittwe, und sämmtliche Kinder nebst Schwiegersohn.

Nach einem fünfwöchentlichen Leiden, vom Schlage gerührt, hat der Allmächtige den 12. d. M. Abends um 10 Uhr meine Mutter, die verwitwete Ober = Amtmann Bargander, geboren: Fischer, in ihrem 84ten ehrenvollen Alter in die Ewigkeit berufen, welches ich, im Namen meiner Geschwister, allen Verwandten und Freunden bekannt mache. — Gott segne ihre Asche!

Sibillenth den 14. April 1822.

Bargander, Ober = Amtmann.

(Pflastersteine-Verdingung.) 184 Klaftern zum Pflastern taugliche Feldsteine sind zu höchst beföhler Pflasterung der Strehlenschen Straße, einen Theil des Dorfes Huben entlang, erforderlich, welche bis Mitte August dieses Jahres vollständig beschafft und an den Mindestfordernden verdungen werden sollen. Die Abhaltung des diesfälligen Licitations-Termins wird hiermit auf den 29sten dieses Monats Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Gerichts-Kretscham zu Huben anberaumt, wobei auch die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen. Unternehmungslustige, welche eine angemessene Caution zu deponiren im Stande sind, werden daher aufgefordert, an besagtem Tage und Stunden sich im Gerichts-Kretscham zu Huben einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen, und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden diese Pflastersteine-Lieferung, mit Vorbehalt hoher Genehmigung, überlassen werden wird, als bis so lange jeder Licitant an sein Gebot gebunden bleibt. Breslau den 9ten April 1822. Heller.

(Chaussée- und Prell-Steine-Verdingung.) 186 $\frac{1}{2}$ Klaftern ganz feste Bruch- oder Feld-Steine zu Versteinung einer Strecke der Schweidnitzer Chaussée bis Kleinburg, und 388 Stück Prellsteine, wovon jeder Stein nach Preuß. Maß 1 $\frac{1}{2}$ Fuß lang, 8 Zoll breit und 6 Zoll stark seyn muß, auf verschiedene Stellen der Schweidnitzer, Mümpfcher und Strehlenschen Chaussée, sollen an den Mindestfordernden verdungen und bis Mitte August dieses Jahres vollständig beschafft werden. Die Abhaltung des diesfälligen Licitations-Termins wird hiermit auf den 29sten dieses Monats Vormittags von 8 bis 12 Uhr im Gasthose zu Kleinburg festgesetzt, wobei auch die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen. Unternehmungslustige, welche eine angemessene Caution zu deponiren im Stande sind, werden hiermit aufgefordert, an besagtem Tage und Stunden sich im Gasthose zu Kleinburg einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen, und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden diese Steinlieferung, in Vorbehalt hoher Genehmigung, überlassen werden wird, als bis so lange jeder Licitant an sein Gebot gebunden bleibt. Breslau den 9ten April 1822. Heller.

(Chaussée-Steine-Verdingung.) Zu Unterhaltung der Kunststraße von Breslau bis Lissa sind 160 bis 190 Schachtruthen feste Feldsteine erforderlich, deren vollständige Beschaffung auf besagte Straßenstrecke bis Ende August dieses Jahres bewirkt und an den Mindestfordernden entweder im Ganzen oder auch in kleinen Quantitäten verdungen werden soll. Die Abhaltung des diesfälligen Licitations-Termins wird den 10ten May dieses Jahres Vormittags von 8 bis 12 Uhr im Letzten Heller-Kretscham bei Pöhlwitz geschehen, wozu cautionsfähige Unternehmer eingeladen werden. Die näheren Bedingungen über diesen Lieferungs-Gegenstand sollen am Tage der Licitation bekannt gemacht werden. Breslau den 10ten April 1822. Heller.

(Kiesanfuhr-Verdingung.) Auf hohen Befehl soll zu Unterhaltung der Berliner Kunststraße vorläufig die Anfuhr nachstehend benannter Kies-Quantitäten in Etreprise gegeben werden. Nämlich: a) 30 Schachtruthen Kies von der Maffewitzer Hutung und 60 Schachtruthen von dem Herrmannsdorfer Felde ohnweit der Goldschmieders Brauerey, und 24 Schachtruthen Kies von dem Frobelwitzer Felde ohnweit dem dortigen Chaussée-Hause, und 24 Schachtruthen Kies vom Bischofshofer Felde circa 400 Ruthen von der Chaussée entfernt, welche auf die Kunststraße von Lissa bis Kammerndorf anzufahren sind. — Die Anfuhr dieses Kiesel ist in den Monaten Juny, July, August und September successive zu bewirken. Die Abhaltung des diesfälligen Licitations-Termins ist auf den 13ten May dieses Jahres im Gerichts-Kretscham zu Frobelwitz Vormittags von 8 bis 12 Uhr anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß daselbst auch die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen. Breslau den 1. April 1822. Heller.

(Subhastation.) Wir zum Königl. Gericht hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Director und Justiz-Räthe bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf

den Antrag des Kaufmanns Ernst Wilhelm Speer das dem Holzhändler Carl Wilhelm Baag zugehörige, auf dem ehemaligen Festungsterrain vor dem Dhlauer Thore gelegene Haus, welches nach der in unserer Registratur oder bei dem alhier aufgehängten Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 8780 Rthlr. und zu 6 Procent auf 7316 Rthlr. 16 Gr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefodert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 6 Monaten, vom 6ten April d. J. an gerechnet, in den hizu angefügten Terminen, nämlich den 11ten Juny und den 16ten August, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 25ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Rhode, in unserm Parzellen-Zimmer, in Person oder durch gehörig insformirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der blätigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Abjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillinges die Löschung der sämmtlichen, sowohl über eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Gegeben Breslau den 6ten März 1822.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Offener Arrest.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Christian Gottfried Hiller heute der Concurß-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen oder an Briesschaften hinter sich oder an dergleichen schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an Ion, noch an sonst Jemandem was Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzugeben, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt Ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigezogen werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außer dem noch seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 12ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Aufforderung.) Diejenigen, deren beim städtischen Leihamte verpfändeten Pfänder mit ultimo März c. a. abgelaufen sind, werden hiermit erinnert, solche bis Ende May c. a. entweder zu verlängern, wenn es nach Beschaffenheit der Pfänder zulässig ist, oder einzulösen; im Unterlassungsfalle aber haben selbige zu gewärtigen, daß bei der im Monat July c. a. abzuhaltenden Auction d'ieser Pfandstücke an den Meistbietenden werden verkauft werden. Breslau den 10ten April 1822.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

(Subhastation und Edictal-Citation.) Das am Stelnauschen Thore sub Nro. 127. belegene halb massive, auf 52 Rthlr. 12 Gr. gewürdigte bürgerliche Wohnhaus, und die sub Nro. 4. des Hypothequen-Buchs befindliche, auf 78 Rthlr. 12 Gr. gewürdigte Schubbank, sollen im Wege der notwendigen Subhastation in dem auf den 29ten Juny curr. anstehenden einzigen peremptorischen Edictations-Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher geladen, besagten Tages Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, zu lititiven, und der Abjudication, bis auf Genehmigung der Creditoren, zu gewärtigen. Die Taxe ist in der Stadtgerichtlichen Registratur täglich einzusehen, und auf verspätete Gebote wird nicht geachtet werden. — Zugleich werden alle diejenigen, welche an besagtes Haus und Schubbank,

oder überhaupt an den weiland Schuhmacher Johann Friedrich Hüttner'schen Nachlass irgend einigen Anspruch zu haben vermehren, hierdurch geladen, in dem anstehenden Pletations-Termine den 29sten Juny curr. zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren und zu justificiren, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Raubten den 13ten April 1822.

(Verkauf des Abraham Blottner'schen Hauses zu Raubten.) Das an der Ecke der großen Kirch-Gasse sub Nro. 83. belegene, von Holz und Lehm erbaute, mit einem massiven Schornstein versehene, brauberechtigete, auf 231 Rthlr. 16 Gr. Courant gerichtlich abgeschätzte Wohn- und Hinterhaus soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem anberweitigt auf den 26sten Juny c. anstehenden einzigen und peremptorischen Pletations-Termine an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher geladen, sich besagten Tages Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause einzufinden, zu licitiren, und der Adjudication, bis auf Genehmigung der Creditoren, zu gewärtigen. Auf spätere Gebote kann nicht geachtet werden, und kann die Taxe des Hauses täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden. Raubten den 12ten April 1822. Königlich-liches Gericht der Stadt.

(Subhastation.) Das Herzoglich Braunschweig-Delische Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig: daß die nothwendige Subhastation des im Dels-Bernstädtschen Kreise des Fürstenthums Dels gelegenen freien Allodial-Nittergutes Görlich zu veräußern beabsichtigt worden. Es ladet demnach durch diese öffentliche Aufforderung alle diejenigen, welche gedachtes Gut zu kaufen willens und vermögend sind, ein, in den Terminen, den 10ten April 1822, den 10ten July 1822, besonders aber in dem letzten Termine, den 16ten October 1822, weil nach Ablauf dieses Termins keine Gebote, sie müßten denn noch vor Eröffnung des Zuschlags-Erkenntnisses eingehen, mehr angenommen werden können, Vormittags um 9 Uhr in hiesigem Fürstenthums-Gerichte zu erscheinen, welches auf 53,009 Rthlr. 2 Sgr. 4 D., zu 5 pro Cent gerechnet, abgeschätzt worden, vor dem Desputirten des Gerichts, Herrn Justiz-Rath Kleinow, zum Protokoll zu geben, worauf sodann, insofern nicht gesellige Umstände eine Ausnahme machen sollten, der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlich Zahlenden erfolgen, und die Löschung der eingetragenen, leer ausgehenden Forderungen verfügt werden wird. Die Taxe selbst kann in hiesiger Fürstenthums-Gerichts-Registratur nachgesehen werden. Dels den 27. November 1821.

(Subhastation.) Gleiwitz den 19. März 1822. Das Freiherrlich von Welczek'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Laband macht hierdurch bekannt: daß auf den Antrag eines Gläubigers die dem Elmon Zielonka zugehörige, in dem Dorfe Petersdorf bei Glewitz belegene, aus einem Mahl- und einem Hiersegange bestehende Wassermühle, zu welcher ohngefähr 8 Bresl. Scheffel Ausfaat an Grundstücken gehören, und deren Werth gerichtlich auf 566 Rthlr. 16 Gr. abgeschätzt worden ist, im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Es steht hierzu der einzige peremptorische Pletations-Termin auf den 30sten May c. a. Vormittags um 10 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Laband bei Glewitz an, und werden deshalb zahlungs- und besitzfähige Kauflustige eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und sodann das Weitere zu gewärtigen. Die Taxe dieser Mühle, so wie deren Realitäten und Schuldigkeiten sind zu jeder schließlichen Zeit bei dem Herrn Rentmeister Ruchmann in Laband nachzusehen.

(Verkauf eines Kretschams.) In einem großen Kirchspiele von 6 Dörfern ist ein in gutem Bauzustande befindlicher Kretscham mit Brenn- und Brauerei, dreißig Scheffel Aecker und Wiesewachs, für 2000 Rthlr. unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere auf postfreie Briefe von Johann Hoffmann, Nikolai-Strasse Nro. 157.

Beilage zu Nro. 45. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.
(Vom 17. April 1822.)

(Edeleal = Voeladung.) Von dem Reichs = Gräfllich von Frankenbergſchen Gerichts = Amte Großhartmannsdorff wird hiermit auf den Antrag der Häuſler Abraham Trogſch ſchen Kinder, und des dem verſchollenen George Friedrich Trogſch beſtellten Curatoris, ebengenannter George Friedrich Trogſch, welcher vor ohngefähr 27 Jahren des Hauſes ſeiner Eltern zu Nieder = Großhartmannsdorff als ein Jüngling von circa 18 Jahren heimlich verlaſſen, und von welchem bloß durch ein im Jahre 1800 aus Embden in Oſt = Frieſland eingegangenes Schreiben ſeinem izt verſtorbenen Vater, woyland Abraham Trogſch, die Nachricht zu Theil geworden, daß er ſich als Füzilier bei dem damaligen Bataillon von Sobbe engagiret, oder wenn derſelbe bereits verſtorben wäre, deſſen etwanige Erben hiermit unter der Aufforderung vorgeladen, ſich in termino den 17ten July 1822 Vormittags um 10 Uhr entweder perſönlich oder ſchriftlich zu melden und weitere Anweiſung zu erwarten, ſo unbekante Erben hingegen, um ſich als ſolche zu legitimiren. Im Fall des Außenbleibens hat der verſchollene Trogſch zu erwarten, daß derſelbe durch richterliches Erkenntniß für todt erklärt, jede hievon abhängende rechtliche Folge gegen ihn ſtatthaft, und inſondere deſſen etwaniges Vermögen denen ſich meldenden nächſten Erben deſſelben nach den Regeln der Intestat = Erbfolge zugesprochen und ihnen verabſolgt werden wird. Löwenberg den 15ten October 1821.

Das Reichs = Gräfllich von Frankenbergſche Gerichts = Amte Großhartmannsdorff.
Streckenbach, Juſtitarius.

(Aufgebot.) Dem Bauerguts = Beſitzer Johann Caſpar Buſe zu Lauterſeiſſen iſt angeblih ein Hypothequen = Inſtrument nebt Hypothequen = Schein de dato Siebeneichen den 14ten November 1781 über 70 Stück Friedrichsd'or zu Verzinsung à 5 Procent, eingetragem auf ſeinem Bauergute Nro. 8. zu Lauterſeiſſen Rubr. III. loco II. für die Caſſe von Nutzung der wüſten Bauſteilen zu Löwenberg, nach erfolgter Rückzahlung des Capitals und Rückgabe des Inſtruments, bei der im Kriegsjahre 1813 Statt gefundenen ſelbſtlichen Veränderung verloren gegangen, ehe die Löſchung hat erfolgen können. Der Buſe hat ſich über die Rückzahlung durch Quittung d. d. Löwenberg den 3ten April 1819 legitimirt, und Behuß der Löſchung auf öffentliches Aufgebot angetragen. Es werden daher alle diejenigten, welche entweder als Egeantümer, Ceſſionarii, Pfand = oder ſonſtige Briefs = Inhaber an die vorgenannte Schulpoſt und das darüber ausgefertigte Inſtrument Anſpruch zu machen haben, hiermit aufgerufen und vorgeladen, ſich damit innerhalb dreier Monate und ſpätens im dem auf den 15ten Juny 1822 Vormittags 11 Uhr in der Canzley zu Siebeneichen angeſetzten Termine zu melden, und ihre Gerechtfame nachzuweiſen, widrigenfalls aber zu g wärtigen, daß die Außenbleibenden mit ihren Anſprüchen daran präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillſchweigen auferlegt, das genannte Hypothequen = Inſtrument für amorphirt erklärt, und mit Löſchung des aus ſelbigem eingetragenen Capitals im Grund = und Hypothequen = Buche werde verfahren werden. Löwenberg den 11ten Februar 1822.

Gräfllich von Panin = Poniſkyſches Gerichts = Amte der Herrſchaft Siebeneichen.
Puchau.

(Subhaſtation = Patent.) Die der Bräuer, Wittwe Kern gehörige, in der Colonte Neuwalde, zu Schmarde II. Antheils gehörige, belegene Wrende ſub Nro. 1. incl. der Bier = und Brantwein = Kufenſtellen, welche auf 2577 M. M. 25 Sgr. Cour. gerichtlich taxirt worden, ſoll auf den Antrag der Gläubiger ſubhaſtirt werden. Behuß deſſen haben wir Beſetzungs = Termine auf den 14ten Juny a. c., den 13ten Auguſt a. c. und den 15ten October a. c., Vormittags um 10 Uhr auf der Stadtgerichts = Stube hiſelbſt anberaumt. Kaufluſtige, Bietungs = und Zahlungsfähige werden hiedurch eingeladen, ſich in ge =

besten Tagen zur bestimmten Zeit in Person einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und hat demnächst der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens kann die Taxe zu jeder Zeit in der hiesigen Registratur nachgesehen werden; und wird nur noch bemerkt, daß die Arrende gegenwärtig bis Michaeli 1827 verpachtet ist, und daß, wer zum Bieten zugelassen werden will, zuvörderst eine baare Caution von 500 Rthlrn. Cour. zur Deckung des Meistgebots erlegen muß.

Creuzburg den 30. März 1822.

Das Gerichts-Amt Schwardt II. Antheils.

Telchert.

(Subhastations-Patent.) Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Stadt-Gerichte zu Dppeln wird hierdurch kund und zu wissen gethan: daß, in Folge des Antrages eines Real-Gläubigers, das hieselbst auf dem Ringe und der Regierungsstraße sub No. 40. belesene, mit einem Kaufgewölbe versehene Eckhaus, dessen materieller Werth auf 3522 Rthlr. 18 Gr., und dessen Nutzungsertrag, mit 5 Procent zu Kapital geschlagen, auf 6225 Rthlr. 10 Gr. festgestellt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Hierzu haben wir drei Termine, auf 1) den 1sten April, 2) den 1sten Juny, 3) den 21sten August 1822, welcher letztere peremptorisch ist, auf dem hiesigen Stadt-Gerichts-Zimmer, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Commissarius, Herrn Stadt-Gerichts-Assessor Lange, angesetzt, zu welchem hierdurch Kauf- und Besigfähige eingeladen werden. Der Meistbietende hat den Zuschlag, bei hinzutretender Einwilligung der Real-Gläubiger, und hiernach die Absublication zu gewärtigen. Uebrigens kann die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Dppeln den 3ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die im Wohlauischen Kreise gelegenen Rittergüter Mönchs-motschelnitz, Groß-Schmograu und Larydorff, welche $1\frac{1}{2}$ Meile von Wohlau, 1 Meile von Winzig, 5 Meilen von Liegnitz, 6 Meilen von Glogau und $7\frac{1}{2}$ Meile von Breslau entfernt sind, sollen im Wege einer freiwilligen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesen Gütern gehören: 1) 200 bis 230 Scheffel Ausfaat in jedes Feld, 2) 250 bis 280 vierspännige Hofesuder Wieselwachs, 3) 2000 Morgen gut bestandenen Forst und eine vorzügliche Jagd, 4) 300 Morgen Teiche, 5) 400 Rthlr. Courant trockne Geldzinsen, 6) 192 Scheffel Getreidezinsen alt Maas, 7) 72 Scheffel Mehlezinsen alt Maas, 8) 800 Stück Schaafe einzuwintern, 9) 32 Stück Rube, 10) eine bei laufendem Wasser neu errichtete Brau- und Brantweinbrennerey, die zur Zeit 250 Rthlr. Courant Pacht gewährt. Die Wirtschafts-Gebäude, so wie das todt und lebende Inventarium, sind in ganz gutem Stande, und Ersters zum Theil neu; das Wohnhaus ist massiv, und enthält 14 heizbare Stuben. — Die Eigenthümer dieser Güter haben mir aufgetragen, den Verkauf zu leiten, und sich die Einwilligung in den Zuschlag vorbehalten, bis zu deren Eingang Käufer an sein Gebot gehalten bleibt. Die Termine zur Licitation sind auf den 30sten März und 30sten April c. festgesetzt, und werden solche in der Behausung des Unterschriebenen hier in Wohlau abgehalten, wozu Kauflustige, sich einzufinden, hiermit eingeladen werden, um ihre Gebote abgeben zu können. Wer vor den Licitations-Terminen nähere Auskunft verlangt, oder außer denen Terminen einen Kauf abschließen will, kann sich an die Besizer, Gebrüder Königliche Lieutenant's Herren Keilmitz auf Mönchsmotschelnitz, selbst wenden; wer aber diese Güter nur oculariter zu inspiciere wünscht, darf sich nur bei dem dasigen Amtmann Simon und Förster Besang melden. Wohlau den 25. Februar 1822.

Wagner, Königl. Stadt-Richter und Kreis-Justiz-Secretair.

(Garten-Verkauf.) Man beabsichtigt, einen vor dem Nicolai-Thore belegenen fruchtbaren, mit vielen edlen Obstbäumen und zwei schattigen Lauben bepflanzten Garten, nebst einem sich dabel in gutem Bauzustande befindlichen Wohnhause und Selsen-Fabrik, mit oder ohne Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin, Büttner-Gasse No. 39. eine Stiege hoch, zu erfahren.

G u t s - V e r p a c h t u n g .

Das von uns sequestrirte Majorats-Gut Lerchenborn, nebst Zubehör Wohlfendorf, im Lübener Landrätlichen Kreise gelegen, soll von Johanni d. J. ab, auf neun hinter einander folgende Jahre, im Wege der öffentlichen Bietung verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich zu der, auf den 23sten May d. J. Vormittags um 9 Uhr, vor unserem Abgeordneten, dem Landes-Ältesten, Königl. Kreis-Justiz-Rath Herrn Scheurich, anberaumten Bietungs-Verhandlung, in dem hiesigen Landschafts-Hause in Person oder durch gehörig ausgewiesene Bevollmächtigte einzufinden, über die Bestellung der geforderren Pacht-Sicherheit zu erklären, ihre Gebote unter den von uns aufgestellten Bedingungen abzugeben, und den Zuschlag, im Falle derselbe von dem diesjährigen Johanni-Fürstenthums-Tage und der Hochlöbl. Fideicommiss- Behörde zulässig befunden wird, zu gewärtigen. Die Pacht-Bedingungen sind sowohl in der hiesigen Landschaftlichen Registratur, als auch bei dem Lerchenborner Wirthschafts-Amte einzusehen. Das zu verpachtende Gut kann, gegen einen Erlaubnißschein des Landschaftl. Curators, Herrn Landes-Ältesten von Schweinitz auf Klein-Kriechen bei Lüben, mit Zuziehung des dasigen Landschaftlichen Sequesters v. Keler, besichtigt werden. Liegniß den 4ten März 1822.

Liegniß = Wohlauische Fürstenthums - Landschaft.

(Hausverkauf in Dels.) Mein in Dels am Trebnitzer Thore gelegenes Haus ist mit dem dabel befindlichen Gärtchen aus freier Hand zu verkaufen. Es ist für jeden Professionisten gelegen, auch gelegen für Koh- und Welsgerber, wegen dem vorbeistießenden Bach. Das Nähere hiervon ist zu erfragen bei dem Radler Bergis daselbst.

(Brennerei-Verkauf.) Eine Brennerei ist zu verkaufen in Neuschettlich Kro. 51. Nachfrage beim Wirth selbst. Gottfried. Ermler.

Frauenhainer Mutterschaafe-Verkauf.

Den 29sten April. Vormittags 10 Uhr, werden zu Frauenhain bei Schweidnitz die übrigen Mutterschaafe in Loosen zu 10 Stück an den Meisbietenden verkauft, die verkauften Schaafe werden nach der Schur abgeholt, da die Wolle davon behalten wird.

(Schaafvieh-Verkauf.) Beim Königl. Domainen-Amte Wohlau sind dies Jahr 500 Stück einjährige gesunde Mutterschaafe, starken Körperbaues, von 2 bis 5 Jahren, im Preise von 4 bis 4½ Rthlr. Cour. pro Stück, zu verkaufen und nach der Schur abzufolgen; so wie auch 24 Stück 1- und 2jährige, vorzüglich fein- und duntwollige Sprung-Stähre, in der Wolle das Stück à 10 Rthlr. und excl. Wolle à 7 Rthlr., noch abzulassen sind.

(Stähre.) Beim Dominio Alt-Bazdorf unweit Glog sind eine Anzahl zwei- und dreijährige Sprungstähre von vorzüglicher Feinheit und Gleichheit der Wolle zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

(Schaafe-Verkauf.) 180 Stück 3- und 4jährige ganz gesunde Mutterschaafe, deren Wolle im J. 1821 für 95 Rthlr. Cour. unsortirt verkauft wurde, stellten bei dem Domipio Massel bei Trebnitz zum Verkauf. Der Preis ist vor der Schur 5 Rthlr., nach derselben 3 Rthlr. Cour. pro Stück.

(Stähre, Verkauf.) Bei dem Dominio Przychtor, bei Steinau an der Oder, sind mehrere ganz vorzüglich feinvollige Spanische Sprung-Böcke zu verkaufen.

(Wast-Schaafe-Verkauf.) Bei dem Dominio Jantoch stehen 90 Stück und in Kritschken 84 Stück fetter Schöpfe zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist bei dem Wirthschafts-Amte zu Kritschken zu erfahren.

(Wastschaafe-Verkauf.) Beim Dominio Lauterbach bei Reichenbach stehen 120 Stück mit Körnern gemästete sehr fetter Hammel zum Verkauf, welche bereits seit sechs Wochen geschoren sind. Das Nähere beim dasigen Wirthschafts-Amte.

(Wastschöpfe-Verkauf.) Zu Kummelwitz bei Strehlen sind 40 Stück sehr fetter Schöpfe zu verkaufen.

(Verkauf. Wastschöpfe.) Das Dominium Dürrentsch Breslauer Kreises bietet ganz fetter Schöpfe zum Verkauf.

(Zur Nachricht.) Meine in den Nummern 41., 42. und 43. dieser Zeitung ausgetretenen Zeltschaafe sind bereits verkauft. Nieder-Steine, bei Glas, den 9ten April 1822.

Falkenhäusen.

(Benachrichtigung.) Das Dominium Alt-Wohlau macht bekannt, daß die zum Verkauf ausgetretenen 100 Mutterschaafe bereits verkauft sind.

(Pferd zu verkaufen.) Ein eingefahrener einspänniger brauner Wallach steht Veränderungshalber zu verkaufen in der Neustadt No. 1518., und ist täglich Nachmittags von 1 bis 2 Uhr zu besehen.

(Auction.) Morgen, als Donnerstag den 18ten April, sollen in No. 519. am Rossmarkt, im Hause zum Mühlhose genannt, im ersten Stock, Veränderungswegen, eine Parthie sehr schöner seidener und anderer Damen-Kleider, Bette, Tischwäsche, ein Mahagoni-Drummeau, einige Spiegel, Meubles und diverse andere Sachen gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigert werden.

Hirschfeld, Auktions-Commissarius.

(Auktions-Fortsetzung.) Die Auction im blauen Hirsch wird Donnerstag und Freitag, als den 18. und 19. April, fortgesetzt.

E. Chevalier.

(Verkauf. Schreib-Secretaire.) Zwei erst nach dem neuesten Geschmack verfertigte Schreib-Secretaire, gut und dauerhaft von vorzüglich schönem Birnbauholz gearbeitet, stehen um möglichst billigen Preis zu verkaufen am Ohlauer Thore rechts, neben dem Tempelgarten, beim

Tischlermeister Jlich.

(Heu-Verkauf.) Sehr schönes gesundes Blatt-Heu sind circa 300 Centner, sowohl im Ganzen als auch einzeln, billig zu haben, Breite-Strasse in der Neustadt, No. 1474. eine Stiege hoch.

(Offerte.) Dr. Voglers reinigende und stärkende Zahntinktur ist in Gläsern zu 10 und 20 Sgr. Et., so wie auch eine Parthie feinste Hausenblase in Platten pr. Pfd. 85 Sgr. Et., Content-Mehl (kein Gebirgs-Fabricat) pr. Pfd. 9 Sgr. Et., im Etr. bedeutend billiger, feinste Vanillen-Chocolade, schönes Baumwollen Dochtgarn für Seifensieder, in Parthien das preussische Pfd. 17 Sgr. Et., wirklich ächt Eau de Cologne von Carl Anton Janoll & J. M. Farina pr. Dbd. 6 Rthlr. Et., Eau de Rose, Eau de Fleur d'orange triple, Eau de la Reine d'Hongrie, & Sirop de Capillaire à la fleur d'orange de Montpellier pr. Glas 10 Sgr. Et., neuer Limburger Käse, vorzüglich schön französisch. Speise-Dehl und Estragon-Essig, beste neue Brabanter Garbellen und frische Braunschweiger und italienische Salami-Wurst pfeffren, alles sehr billig,

Jäckel & Schneider.

(Abschied, Dank und Bitte.) Bei meiner so schnellen Abreise nach Groß-Strelitz, sage ich hiermit allen meinen geehrten Gönnern und Freunden ein herzlichliches Lebewohl, und danke Ihnen für die mir so vielfältig erwiesene Liebe und Freundschaft, mit der ergebensten Bitte, mir solche fernerkhin zu schenken. Zugleich empfehle ich meinen neu eingerichteten Gasthof, zum schwarzen Adler, hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum zum gütigen Besuch, und versichere Ihnen die reueste und prompteste Bedienung. Groß-Strelitz den 12ten April 1822.

E. E. Schmidt, Gastwirth.

Handlungs-Verlegung.

Die Wieder-Verlegung meiner Tuchhandlung, von der Schmiedebrücke, in mein nunmehr beendigttes neu erbautes Haus, (Tuchhaus-Strasse am Eingange vom Kränzelmarkt links das erste Gewölbe) verfehle ich nicht, geehrten Freunden und Abnehmern hierdurch ergebenst anzuzeigen, wobei ich mich mit einem wohl assortirten Lager von Tuch und Casimir zur gütigen Abnahme bestens empfehle. Breslau den 17. April 1822. Ludwig Richter.

(Saamen-Anzeige.) Aechter ungedörter Lucerne, rother und weißer Klee, Espargette, Spargelgras, Pimpernelle, Kräuter-, Kohl-, Wurzel- und Blumen-Sämereyen, so wie auch gepreßter Hopfen, sind um die billigsten Preise zu haben bei

Mittmann & Herr, in Breslau am Schweidnitzer Thore.

(Mineralbrunnen-Anzeige.) Selter- und Spaa-Wasser diesjährig frischer Schöpfung ist angekommen und billigst zu haben bei

J. G. Kessler, Schmiedebrücke in Adam und Eva.

(Kräuter-Bouillon.) Mit Kräuter-Bouillon, die Tasse zu 2 Sgr. Rom. Münze, empfiehlt sich

Schmidt, in der goldenen Krone am Ringe.

(Bekanntmachung.) Allen hohen Herrschaften habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich den Kreiswam zu Kelsowitz Ohlauer Kreises übernommen habe. Mit der Bitte um geneigten Besuch verbinde ich die Versicherung, daß ich für Bequemlichkeit der Reisenden, so wie für gute Speisen und Getränke stets nach Möglichkeit sorgen werde.

E. F. Schleps.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publicum, und besonders meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich Montags den 15ten d. M. meine bisher in der Hoffnung auf der Ohlauer Gasse in Pacht gehabte Bierbrauerey nebst Schank und Essig-Fabrik verlasse, und selbige in das auf derselben Straße von mir erkaufte Haus, zum weißen Adler genannt, verlege. Indem ich hiermit meinen werthgeschätzten Gönnern für bisher gehabtes Zutrauen und geneigten Zuspruch ergebenst danke, bitte ich, mir solches auch fernerhin schenken zu wollen. Breslau den 15. April 1822.

E. Gierschner.

(Bitte.) An den Agenten Hrn. Pilmeyer, im Trebn'her Hause No. 169., wünschen und bitten wir ergebenst Diejenigen, die mit ihren Zuschriften uns beehren, zuzenden zu wollen, wohin von hier 2 Gelegenheiten bestimmt alle W. chen gehen, und so wird alles sicher und schnell erhalten

v. Mandel nebst Frau, auf Groß-Moßnau ic. ic.

(Bekanntmachung.) Madame Zerpel aus Amsterdam empfiehlt sich mit den aus- gesuchtesten Arten von französischen Putzarbeiten; auch können gute Spitzen und Perinet gewaschen werden. Dergleichen können Mädchen, welche das Putzmachen zu erlernen wünschen, sich auf der Bischofsgasse in der goldenen Sonne auf gleicher Erde vorn heraus melden.

(Wohnungs-Veränderung.) Vom 18ten d. M. an wohne ich Junkerngasse No. 600, zunächst dem Salzringe, dem goldenen Apfel gegen über.

Lübcke, Dr. med.

(Geld-Gesuch.) Es werden 1300 Rthlr. auf ein Haus gegen sichere Hypothek diese Johanni gesucht. Nachricht ist zu haben auf der Altbäßer-Strasse in No. 1408. bei dem Hauseigentümer.

(Empfehlung.) Bei einem schwierigen Geschäft hat der Herr Commissionär Män- ling in Breslau sich so benommen, daß ich denselben als rechtlichen Mann hiermit zu Ge- schäften aufrichtig empfehle.

v. N. N.

(Bekanntmachung.) Allen respectiven Kunden der Johann Ludwig Butschkow'schen, vormals Wolff'schen Tuchhandlung wird hierdurch die Verlegung derselben, in das erste Gewölbe in der neuen Tuchhaus-Straße, rechts das erste am Eingange vom Kränzelmarkte, ergebenst bekannt gemacht. — Auch sind in dem neu gebauten Hause noch 2 Wohnungen zu vermietthen, und ist das Nähere hierüber bei dem Tuchkaufmann Hrn. Ludwig Richter zu erfragen. Breslau den 16ten April 1822.

(Etablissement-Anzeige.) Ich zeige einem hochzuverehrenden Publicum hierdurch ergebenst an, daß ich am 16ten d. M. mein am Paradies-Platz No. 10., der Hauptwache gegenüber, gelegenes Gewölbe eröffnet habe, und empfehle mich bestens mit allen Sorten weißer, bunter und gefärbter Leinwand, rohem und buntem Drülich in allen Mustern und Breiten, Paravent, Pttay, Engl. Strick- und Strick-Baumwolle von allen Nummern, wie auch dergleichen Zwirn. Ich verspreche die billigsten Preise und reellste Bedienung. J. G. Mertin.

(Weiß Garn zu verkaufen.) Eine Quantität Garn von besonderer Weiße und Güte ist zu verkaufen am Rezerberge in No. 1156. eine Etiege hoch.

Bei Goedsche in Weissen erscheint so eben, und ist in Reinh. Fr. Schoene's Buchhandlung (im Adolph'schen Hause am Ringe) jederzeit vorräthig:

Lutherich, Dr. R. F., der Haus-Arzt in den Krankheiten des Unterleibs. Ein populär practischer Unterricht in allen, von schlechter Verdauung abhängigen Uebeln, als: Magensäure, Sodbrennen, Magenkrampf, Erbrechen, Schlaflosigkeit, Wasserspucken, Schleimflüssen, Stuhlverstopfung, Gelbsucht, Durchfällen u. s. w., so wie mit besonderer Beziehung auf Hypochondrie und Leberleiden. 8. Geh. 13 Egr. Kur.

Dessen, der Haus-Arzt bei den wichtigsten innern und äußern Krankheiten des Kopfes. Eine Anleitung, wie man sich bei den verschiedenen Augen-, Gehör- und Zahn-Uebeln, so wie bei den so lästigen Kopfschmerzen, Kopf- und Gesichtsausschlägen zu verhalten habe. Nebst wichtigen Winken um die Anlage zum Schlagflusse und zu manchen Geisteszerrüttungen in ihrem Reime zu unterdrücken. 8. Geh. 13 Egr.

Bei J. Sühring in Leipzig ist erschienen und in Reinhard Fr. Schoene's Buchhandlung zu Breslau, (im Adolph'schen Hause am Ringe) zu erhalten:

Neuestes Liederbuch für frohliche Zirkel. Eine Auswahl der besten Lieder deutscher Classiker. 8. Geh. 10 Egr. Kur.

Die vortrefflichsten Lieder von Göthe, Schiller, Langkain, Hölty, Salis, Bürde, Bothe, Stollberg, Mächler, Ledge, Blumauer, Wöhl und von vielen andern unsrer besten Dichter, erscheinen hier in einer Sammlung, die geselligen Vereinen gewidmet ist.

Der neue Gelegenheits-Dichter. Eine Sammlung von Geburtstags-, Hochzeits-, Jubelhochzeits- und Abschieds-Gedichten, Amtsjubel-Feiern und Neujahrswünschen. Nebst einem Anhange, und dem andern N. B. C. für Ehegatten und Ehegattinnen. 8. Geh. 18 Egr. Kur.

Es giebt keine festliche Gelegenheit, worauf man nicht die passendsten schönsten Lieder in diesem Buche findet. Um beide Werke recht gemeinnützig zu machen ist der Preis äußerst wohlfeil gestellt.

(Landkarten-Anzeige.) In F. E. C. Leuckarts Buch- und Kunsthandlung sind nachstehend verzeichnete Landkarten zu haben:

Karte des deutschen Reichs in seine Bundesstaaten eingetheilt, gezeichnet von J. M. F. Schmidt. 1 Rthlr. 12 Gr.

Gebirgs- und Gewässer-Karte von Deutschland und den angrenzenden Ländern, von Schmidt. 1 Rthlr. 12 Gr.

Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien, von Schmidt. à 10 Gr.

Die östliche und westliche Halbkugel der Erde, von Schmidt. 10 Gr.

Karte von Deutschland nach der neuesten Eintheilung zum Schulgebrauch, gezeichnet von Schmidt. 8 Gr.

Karte von Deutschland nach astron. Ortsbestimmungen, den vorzügl. Hilfsmitteln und dem neuesten Bestande der Staaten, entworfen und gezeichnet von Fembo. 16 Gr.

Karte der Oesterreichischen Monarchie, von Mannert. 12 Gr.

Generalkarte von Schlesien nach der neuen Eintheilung in 3 Regierungsbezirke und Kreise, von Güssefeld, 8 Gr. — von Sotzmann, 12 Gr.

Atlas der alten Welt in 12 Bl. 1 Rthlr.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Spohr, Messe für 5 Singstimmen und 2 fünfstimmige Chöre. In Partitur 2 Rthlr. 20 Gr.; in Stimmen 3 Rthlr. — Lindner, Sammlung von 1-, 2-, 3- und 4stimmigen Gesängen, und als viertes Heft des musikalischen Jugendfreundes. 1 Rthlr. 8 Gr. — Adam, die Glocke von Schiller, für eine Singstimme mit Begl. des Pianoforte. 2 Rthlr. 12 Gr. — Dotzauer, der kleine Clavierspieler, oder leichte Übungsstücke in allen Tonarten für den ersten Unterricht im Clavierspielen. 2 Theile. 2 Rthlr. — Kömmer, Quat. p. 2 Viol., A. & Violonc. op. 103. Nro. 1. 2. 3. à 1 Rthlr. 8 Gr. — Czerny, Var. brill. p. le Pianof. op. 14. 16 Gr. — Payer, Var. f. Pianof. über das neue englische Krönungsglied. 12 Gr. — de Boyneburgk, Introd. & Var. p. la Clar. princ. av. Acc. de l'Orch. ou de Pianof. op. 10. 1 Rthlr. 8 Gr. — Koch, Conc. p. Basson princ. av. Acc. d'Orch. op. 11. 3 Rthlr. 8 Gr. — Kreutzer, gr. Son. p. le Pianof. av. Acc. de Flûte & Violonc. op. 23. Nro. 1. 2. à 2 Rthlr. — de Lannoy, gr. Duo conc. p. le Pianof. & Viol. op. 21. 1 Rthlr. 16 Gr. — Romberg, 3 Son. p. le Pianof. av. Viol. obl. op. 9. 2 Rthlr. 8 Gr. — Latour, Duo à 4 m. Nro. 12—19. à 14, 18 und 20 Gr. — de Weber, gr. Polon. arr. à 4 mains par Stegmann. 16 Gr. — Rink, Todtenfeier für 4 Singt. mit obl. Orgel oder Clavierbegleitung. 1 Rthlr. 8 Gr. — Rink, praktische Orgelschule, 6r und letzter Theil. 1 Rthlr. 16 Gr. — Latour, In medio tutissimus ibis, Air av. 12 Var. p. le Pianof. av. Acc. de Flûte ad lib. Nro. 22. 1 Rthlr. — C. M. v. Weber, Overt. aus der Oper: der Freischütz, für vollst. türkische Musik arrangirt von Weller. 2 Rthlr. 16 Gr. — Neueste Berliner Lieblingstänze f. Pianof. von Weller. 12s Heft, enth. 1 Walzer nebst Trio nach dem Trinklied aus dem Freischütz, 1 Monferino, 1 grossen Cotillon nach verschiedenen Thema's aus dem Freischütz. 16 Gr. — Ypsilanti-Polonoise f. Pianof. 4 Gr. — nebst vielen andern neuen Musikalien.

(Warnung.) Da der Bediente Johann Glessenberg einen Schuldschein über 80 Thaler, welchen ich ihm nach dem Absterben meines Mannes, als er aus meinen Diensten ging, als Andenken gegeben, angeblich verloren hat; so warne ich hiemit jedermann, diesen an sich zu bringen, weil ich niemandem, als dem oben genannten u. Glessenberg, den Betrag auszusahlen mich verpflichtet fühle. Breslau den 15. April 1822.

Verwitwete Gräfin v. Königsdorff.

(Entflogener Kanarienvogel.) Ein Kanarienvogel, welcher auf der Brust gelb und auf den Flügeln grau gefärbt ist, und nur ein Auge hat, ist den 15ten d. M. nach Mitrag entflogen, und wird demjenigen, welcher ihn auf dem Hofmarkt in Nro. 522. dem Haushälter zurückbringt, eine angemessene Belohnung hiermit zugesichert.

(Eingefundene Pfauhenne.) Seit dem letzten Brande in Moosbern hat sich eine Pfauhenne Rittergasse Nro. 1739 a. eingefunden. Der Eigenthümer melde sich daselbst.

(Offener Posten.) Es wird ein Mann gesucht, der dem Rechnungswesen und allen schriftlichen Arbeiten bei einer großen Landwirthschaft, wozu auch die Correspondenz mit den Behörden gerechnet wird, tüchtig vorstehen kann. Man bewilligt 200 bis 250 Nthlr. Gehalt und freie Station. Bewerber können sich beim Herrn von Mickisch in Kuchelberg bei Eiegatz melden.

(Dienstsuchender.) Ein verheiratheter Mann, in besten Jahren, ohne Familie, der bei hohen Herrschaften als Kammerdiener und dessen Frau als Wirthschafterin conditionirt hat, Letztere auch im Damenschneidern perfectiorirt ist, und welche Beide über ihr Wohlverhalten die besten Zeugnisse produciren können, wünschen unter ähnlichen Verhältnissen ein baldiges Unterkommen. Näheres sagt Agent Monnet, Sandgasse in den vier Jahreszeiten Nro. 1587.

(Dienstsuchender.) Ein geschickter unverheiratheter Koch, bezgleichen ein exemplarisch guter Diener, sind zu erfragen beim Agent Müller, Windgasse.

(Vermietungs- und Verkaufs-Anzeige.) In Nro. 1203. am Ringe ist der erste Stock, bestehend in 6 Stuben, Küche nebst Zubehör, Term. Michaeli, auch nöthigenfalls Johann zu vermieten. Auch sind wegen Mangel an Platz ein Sopha nebst 12 Stühlen, ein Spiegel und Tische billig zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Hauseigentümerin zu erfragen.

(Zu vermieten.) Eine angebrachte, zu Schuttwaaren geeignete, am Ringe befindliche Handlungsgelegenheit, zu Johann beziehenbar, kann nachweisen

der Agent Müller, wohnhaft in der Windgasse Nro. 200.

(Zu vermieten und Termino Johannis zu beziehen) ist in Nro. 1196. auf der Ohlauer Straße eine freundliche Wohnung im zweiten Stock von 4 bis 6 heizbaren Stuben, einem Cabinet, verschlossenem Vorsaal, Küche und allem erforderlichen Zeitraum, so auch Stallung und Wagenplatz, mit den dazu erforderlichen Holz-, Hafer- und Stroh-Kammern. Auch sind daselbst zwei offene Gewölbe zu vermieten und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Eigentümerin des Hauses.

(Zu vermieten und auf Johann zu beziehen) ist in Nro. 1211. am Ringe die erste Etage, bestehend in 9 Stuben, einer Alcove, einer Spelsekammer, einer Küche, gehörigem Boden- und Keller-Gelass, nebst Stallung auf 4, nöthigenfalls auf 7 Pferde, und 2 Wagenplätze. Nähere Auskunft gibt auf der Nicolai-Gasse Nro. 181. im Comptoir E. W. Lobe.

(Zu vermieten) ist zu Johann an eine stille Familie der erste Stock in Nro. 630. auf der Karls-Gasse, bestehend in drei freundlichen Stuben, einem Cabinet, neuen Küche und Zubehör. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

(Zu vermieten und bald zu beziehen) sind zwei gut meublirte schöne Stuben, im Eckhause der Pinore- und Kleinen Junkern-Straße, Nro. 926., beim Epigen-Fabrikant Schimmelspfennig.

(Zu vermieten.) Auf der Nikolai-Gasse in den drei Etagen ist der erste Stock, nebst Stallung und Wagenplatz, bald oder zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere beim Eigentümer.

(Zu vermieten) ist auf der Ober-Gasse in Nro. 270., in der dritten Etage vorn heraus, Stube und Stubenkammer nebst Zubehör an stille Miether, und kann bald bezogen werden.

(Zu vermieten) ist eine sehr schöne Sommer-Wohnung, mit, auch ohne Meubles, beim Cofferier London vor dem Ohlauer Thore am Holzplatz.

(Hiebei ein halber Bogen literarische Nachrichten.)

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhodes.